

„Im Blick erkennt man den Menschen“

Rosalie Schneider zeigt Frauengestalten in der KSK – Kleine Schönheitsfehler erlaubt

Von Susanne Haase-Mühlbauer

Sieburg. Mal schaut sie ängstlich, mal sehnsüchtig, mal lasziv. Der „Blick der Frau“, dem die Seelscheider Künstlerin Rosalie Schneider mit dem Pinsel nachspürt, zieht sich wie ein roter Faden durch ihr künstlerisches Schaffen. Jetzt sind die Frauengestalten der hauptberuflichen Technischen Zeichnerin im Foyer der Kreissparkasse (KSK), An der Stadtmauer, zu bewundern.

In ihrem Atelier in Neunkirchen-Seelscheid entwirft die gebürtige Rumänin, die in Ungarn aufgewachsen ist, mit Vorliebe Frauenbilder. „Die Nationalität ist dabei gleichgültig“, meint Schneider. „Das Land spielt für schöne Proportionen keine Rolle.“ Das Geschlecht eigentlich auch nicht. Das jedenfalls beweist die Auftragsarbeit eines Bildes der „Rolling Stones“ nach einem Schwarzweiß-Foto als Vorlage, die jetzt ebenfalls im Rahmen der Sieburger Ausstellung zu sehen ist.

Über den Blick ein Stück „Wesen“ einfangen

Doch die Darstellung bildet eine Ausnahme. Sie verweist allenfalls auf eine Gemeinsamkeit zu den Frauendarstellungen, die sich in allen Bildern Schneiders ausmachen lässt. Immer wieder gelingt es der Künstlerin, über den Blick ihrer Modelle, ein Stück „Wesen“ einzufangen, Leben ins Bild zu bringen.

„Im Blick erkennt man den Menschen“, meint die Seelscheiderin, die nach autodidaktischen Anfängen ihre Fähigkeiten an einer Abend-Kunstschule verfeinerte. Und dabei entwickelt die Künstlerin selbst einen scharfen Blick fürs Detail. Was oberflächlich betrachtet als idealisierte Aktdarstellung erscheint, offenbart beim Blick ins Detail kleine



Frauengestalten im Bank-Foyer: Rosalie Schneider (M.) präsentiert ihre ganz speziellen Blicke auf das weibliche Geschlecht.
Foto: Franz Riemer

Schönheitsfehler. Eine weiche, mollige Oberschenkel, herbe, kantige Waden – das alles ist in den Darstellungen Schneiders für die Bildästhetik nicht ausschlaggebend. Nur allzu schnell zieht ein hintersinniger Blick das Augenmerk des Betrachters auf sich oder wirkt im Wechselspiel mit einer Pose.

Während in ihrem Bild „Harmonie“ – einer nostalgischen Frauengestalt mit Fahrrad – die weiche Formgebung und eine fließende Gestaltung der Farbschattierung dominieren, versucht Schneider in ihrer „Andromede“ nach der polnischen Malerin Tamara Lem-

picka Licht- und Schattenwirkung in Öl auf Leinwand scharfer zu überzeichnen. Hier gerichtet auch die Gestaltung der Körperformen verstärkt geometrischen Maßstäben. „Lempicka ist für mich ein Vorbild“, gibt Schneider zu, die sich auch zukünftig eine schärfere Konturierung ihrer Werke in diesem Sinne vorstellen kann.

Begegnen kann man dem „Blick der Frau“ frei nach Rosalie Schneiders Pinselstrich noch bis zum 18. Dezember in der Filialdirektion der KSK. Zu sehen sind die Ölgemälde während der üblichen Öffnungszeiten.